



Miteinander in Kirchheim unter Teck

**INTEGRATIONS
KONZEPT 2016**

Vorwort der Oberbürgermeisterin



In Kirchheim unter Teck ist Integration seit Jahrzehnten ein Thema – Menschen aus über 100 Nationen leben bei uns und finden in Kirchheim unter Teck eine neue Heimat.

Seit den 1970er Jahren gibt es in Kirchheim unter Teck – zunächst aufgrund der Gastarbeiter – ein Austauschforum zwischen Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit, Eingebürgerten, alteingesessenen KirchheimerInnen und Stadtverwaltung. Dieses Austauschforum etablierte sich mittlerweile als Integrationsrat. Auch gibt es seit Sommer 2016 die Stelle der Integrationsbeauftragten bei der Stadtverwaltung.

Die kurz skizzierte Entwicklung macht deutlich, dass unsere Stadt frühzeitig die Weichen gestellt hat und auf veränderte Anforderungen und gesellschaftliche Erfordernisse im Zuge der Migration vor Ort reagiert.

Angesichts der aktuellen weltweiten Flüchtlingsthematik haben wir ein umfassendes Integrationskonzept mit Akteuren und Partnern der Flüchtlingshilfe und der Integrationsarbeit sowie mit weiteren Engagierten für die Stadt Kirchheim unter Teck erstellt. Durch den partizipativen Ansatz und die Berücksichtigung weiterer Kirchheimer Prozesse wie den Zukunftsdialog und der Einbindung des Kirchheimer Leitbildes wurde sichergestellt, dass das Konzept auf Kirchheim unter Teck zugeschnitten ist und zu den Gegebenheiten in unserer Stadt passt.

Das Kirchheimer Integrationskonzept beinhaltet sieben verschiedene Handlungsfelder, die Bedingungen einer erfolgreichen Integration benennen und Umsetzungsprinzipien festlegen. An den Handlungsfeldern wird deutlich, dass der Integrationsprozess in verschiedenen Lebens-, Verwaltungs- und Politikbereichen stattfindet und eine gelingende Integration koordiniertes Handeln und vereinte Anstrengungen aller Beteiligten voraussetzt.

Die bisher erarbeiteten Ziele und Maßnahmen in den einzelnen Handlungsfeldern sollen in einem nächsten Schritt zu einem Aktionsplan ausgearbeitet werden, welcher eine konkrete Umsetzungsstruktur beinhaltet.

Mit der Erarbeitung des Integrationskonzeptes wurde ein positiver und nachhaltiger Prozess in Gang gesetzt, den es nun umzusetzen und fortzusetzen gilt. Mein besonderer Dank gilt allen beteiligten Akteuren und Partnern der Flüchtlingshilfe und Integrationsarbeit sowie allen Bürgerinnen und Bürgern, die sich bisher schon haupt- und ehrenamtlich engagiert haben.

Ich hoffe, dass wir uns weiterhin gemeinsam für die Integration in unserer Stadt einsetzen und viele Bürgerinnen und Bürger aktiv an dem Prozess mitwirken.

Angelika Matt-Heidecker
Oberbürgermeisterin

Mitgewirkt an dem Integrationskonzept haben

- Agentur für Arbeit Kirchheim
- AK Asyl
- Arbeiterwohlfahrt (AWO)
- Bil-Teck e.V.
- BruderhausDiakonie –
Fachdienst Jugend, Bildung, Migration
- Brückenhaus e.V.
- Bund der Selbständigen (BDS)
- BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN (GRÜNE) –
Fraktion des Gemeinderates
- BürgerInnen
- Café Hope e.V.
- Chai Beratungsstelle
- Christlich Demokratische Union Deutschlands
(CDU) – Fraktion des Gemeinderates
- Club Bastion e.V.
- Deutsche Angestellten Akademie
- Diakonische Bezirksstelle
- DITIB Türkisch Islamischer Kulturverein
- Evangelischer Kirchenbezirk Kirchheim unter Teck
- Frauenliste Kirchheim –
Fraktion des Gemeinderates
- Freie Wähler – Fraktion des Gemeinderates
- Integrationsrat
- Jobcenter / ARGE Kirchheim unter Teck
- Katholische Gesamtkirchengemeinde
- Kreisjugendring Esslingen e. V. –
Tempo pro Ausbildung
- Kultureller Bildungs- und Integrationsverein
Kirchheim unter Teck e. V.
- Landratsamt Esslingen
- Mehrgenerationenhaus LINDE
- Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD) –
Fraktion des Gemeinderates
- Stadtverwaltung Kirchheim unter Teck:
- Fachbereich Bildung, Kultur und Soziales
- Fachbereich Planung
- Fachbereich Recht, Sicherheit und Ordnung
- Fachbereich zentrale Steuerung und Service
- Referat für Wirtschaftsförderung und
Nachhaltige Stadtentwicklung
- Turn- und Sportverein Ötlingen 1895 e.V.
- VfL Kirchheim unter Teck e. V.
- Volkshochschule

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Oberbürgermeisterin	03
1. Lokale Integrationspolitik	06
1.1 Lokale Strukturen	08
1.1.1 Integrationsbeauftragte	08
1.1.2 Integrationsrat	08
1.1.3 Stelle „Wohnraumakquise und Soziale Betreuung in der Anschlussunterbringung“	09
1.1.4 Dolmetscherpool	09
1.1.5 Koordination ehrenamtlicher Flüchtlingsarbeit	09
1.1.6 FlinK – Unterstützungsnetzwerk für Flüchtlinge in Kirchheim unter Teck	10
1.1.7 Hilfe und Unterstützung für Flüchtlinge in Kirchheim unter Teck	10
2. Prozess zur Entwicklung eines umfassenden Integrationskonzepts	12
3. Grundlagen des Integrationskonzeptes	17
3.1 Verständnis von Integration	17
3.2 Zielgruppen des Integrationskonzeptes	20
4. Handlungsfelder	21
4.1 Handlungsfeld 1: Freizeit und Soziales	21
4.2 Handlungsfeld 2: Religion und Kultur	22
4.3 Handlungsfeld 3: Sprache	24
4.4 Handlungsfeld 4: Bildung	25
4.5 Handlungsfeld 5: Arbeit	26
4.6 Handlungsfeld 6: Öffentlichkeitsarbeit	28
4.7 Handlungsfeld 7: Wohnen	28
5. Umsetzung des Integrationskonzeptes	30
5.1 Strukturelle Umsetzung	30
5.2 Umsetzung Maßnahmen und Ideen	32
6. Zusammenfassung und Ausblick	34
Anhang	36

1. Lokale Integrationspolitik

Im Jahr 2016 leben in Deutschland 82 Millionen Menschen. Von ihnen weisen etwa 20 Prozent einen Migrationshintergrund auf. Das Statistische Bundesamt definiert dabei als Personen mit Migrationshintergrund:

- alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten
- alle in Deutschland geborenen Ausländer und
- alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil.

Der Migrationsbegriff umfasst also Personen mit deutscher und Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit und differenziert zwischen Personen mit eigener und Personen ohne eigene Migrationserfahrung.

Dies macht deutlich, dass Deutschland ein Einwanderungsland ist und viele Zugewanderte und deren Familien hierzulande eine „Heimat“ gefunden haben, das heißt über Generationen hinweg dageblieben sind. Über die letzten Jahrzehnte hat sich in Deutschland eine zunehmende kulturelle, religiöse und ethnische Vielfalt entwickelt. Gut ein Viertel der Baden-WürttembergerInnen hat einen Migrationshintergrund, darunter etwas mehr als die Hälfte mit deutscher Staatsangehörigkeit. Auch die Kirchheimer Bevölkerung ist vielfältig: Menschen aus über 100 Nationen leben zum Teil seit Jahrzehnten in Kirchheim unter Teck. Rund 6.700 der 40.100 KirchheimerInnen haben eine ausländische Staatsangehörigkeit.

Aktuelle Situation

Die Zahl der Menschen, die vor Krieg, Konflikten und Verfolgung fliehen, war noch nie so hoch wie heute. Ende 2015 waren 63,5 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht. Dies führt dazu, dass Flüchtlinge und Asylsuchende zunehmend auch in Deutschland eine neue Heimat suchen.

Der sogenannte „Königsteiner Schlüssel“ legt entsprechend der Steuereinnahmen und der Bevölkerungszahl der einzelnen Bundesländer fest, wie viele Flüchtlinge ein Bundesland aufnehmen muss. Die flüchtigen Menschen werden entsprechend des Königsteiner Schlüssels auf Baden-Württemberg mit einem Anteil von 12,9 % in die Landeserstaufnahmeeinrichtungen (LEA) verteilt. Aus den Erstaufnahmestellen kommen die Flüchtlinge nach einem an der Einwohnerzahl orientierten Schlüssel in die Landkreise zur vorläufigen Unterbringung. Der Landkreis Esslingen nimmt 5,45 % der Flüchtlinge auf, die Baden-Württemberg zugewiesen wurden. Für die Erstunterbringung ist der Landkreis zuständig. Nach Unanfechtbarkeit der Entscheidung über den Asylantrag oder spätestens nach 24 Monaten, erhalten bleibeberechtigte Flüchtlinge das Recht auf eine Anschlussunterbringung. Für die Anschlussunterbringung sind die Kommunen zuständig. Entsprechend seiner Einwohnerzahl muss Kirchheim unter Teck 7,7 % der anerkannten Flüchtlinge des Landkreises aufnehmen und ihnen Wohnraum zur Verfügung stellen.



Kirchheim unter Teck steht nun, wie jede andere Kommune auch, vor der großen Herausforderung, Flüchtlinge in der Anschlussunterbringung mit Wohnraum zu versorgen und sie nachhaltig in die Kirchheimer Stadtgesellschaft zu integrieren:

„In den Gemeinden, Städten und Stadtteilen entscheidet sich, ob die Integration von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte gelingt. Erfolge der Integration – aber auch Probleme – sind hier am deutlichsten spürbar. In den Kommunen liegt die Basis für ein friedliches und gleichberechtigtes Miteinander aller am Gemeinwesen Beteiligten“ (Landesregierung Baden-Württemberg 2008).

Um die Integration in der Stadt Kirchheim unter Teck zu fördern, hat die Stadt in einem partizipativen Prozess mit Akteuren und Partnern der Flüchtlingshilfe und Integrationsarbeit sowie mit weiteren Engagierten ein Integrationskonzept erarbeitet.

Mit diesem Konzept möchte die Stadt die aktuellen Herausforderungen annehmen und sie unter Nutzung der vorhandenen Strukturen und Stärken bewältigen, so dass Kirchheim unter Teck auch eine Stadt erfolgreicher Integration ist und eine Heimat wird, für alle, die hier leben.

Das nun vorliegende Konzept soll die Rahmenbedingungen, die Leitlinien, Ziele und Maßnahmen der Integrationsarbeit bestimmen und ihre strukturierte und nachhaltige Umsetzung in Kirchheim unter Teck gewährleisten. Integration wird dabei auch als Prozess verstanden, dessen Rahmenbedingungen sich ständig wandeln und der selbst Veränderungen in der Gesellschaft hervorruft. Die Integrationsarbeit muss sich dementsprechend immer wieder neu auf die lokalen Gegebenheiten einstellen und angepasst werden.

1.1 Lokale Strukturen

1.1.1 Integrationsbeauftragte

Seit Sommer 2016 gibt es die Stelle der Integrationsbeauftragten bei der Stadtverwaltung Kirchheim unter Teck. Diese unterhält Kontakte zu den Partnern und Akteuren der Integrationsarbeit und Flüchtlingshilfe und wird eine zentrale Rolle bei der Umsetzung und Fortschreibung sowie der Evaluation des Integrationskonzeptes übernehmen (siehe Kapitel 5 „Umsetzung Integrationskonzept“). Auch leitet diese den Integrationsrat.

1.1.2 Integrationsrat

Der Integrationsrat stellt nach Beendigung der Arbeit des Integrationsausschusses im Jahr 2014 das neue Beteiligungs- und Dialogforum der Stadt Kirchheim unter Teck für Menschen mit Migrationshintergrund dar. Der Integrationsrat besteht aus GemeinderätInnen, VertreterInnen aus den in Kirchheim unter Teck in der Integrationsarbeit engagierten Einrichtungen sowie bürgerschaftlich Engagierten mit und ohne Migrationshintergrund. Er tagt mindestens sechsmal pro Jahr und wird von der Stadtverwaltung moderiert.

Ziel des Integrationsrates ist es, die gesellschaftliche Teilhabe und ein gedeihliches Miteinander aller soziokulturellen Gruppen in Kirchheim zu fördern.

Der Integrationsrat versteht sich in diesem Sinne als „Steuerungsgruppe“, die dafür geeignete Strategien und Maßnahmen anregt und deren Umsetzung begleitet.

Der Integrationsrat führt zudem auch mindestens einmal jährlich eine Veranstaltung und weitere Aktionen (z.B. „Hearings“) eigenständig zur Beteiligung von Bürgerschaft, Verwaltung und Politik durch. Die Umsetzung des Kirchheimer Integrationskonzeptes wird vom Integrationsrat konstruktiv begleitet (siehe Kapitel 5 „Umsetzung Integrationskonzept“).

Der Integrationsrat versteht sich zudem aber auch als unmittelbarer Ansprechpartner für Integrationsanliegen aller in Kirchheim lebenden Migrantengruppen und Einzelpersonen mit Migrationshintergrund sowie als unmittelbarer Ansprechpartner in Integrationsfragen für alle Bürger und Bürgerinnen – ob zugezogen oder alteingesessen.



1.1.3 Stelle „Wohnraumakquise und Soziale Betreuung in der Anschlussunterbringung“

Seit April 2016 gibt es die Stelle „Wohnraumakquise und Soziale Betreuung in der Anschlussunterbringung“ bei der Stadtverwaltung.

Zum Aufgabengebiet gehört im Wesentlichen:

- Wohnraumakquise und Vermieterkontakte
- Hilfe bei Wohnungs- und Arbeitsplatzsuche
- Betreuung und Beratung von Flüchtlingen in der Anschlussunterbringung
- Unterstützung bei allen lebenspraktischen Problemstellungen
- Konfliktmanagement
- Kooperation mit Fachdiensten (z.B. AWO, Flüchtlingsberatungsstelle Chai) und bürgerschaftlich Engagierten (z.B. AK Asyl)
- Aufbau von Einzelfall und Gemeinwesen bezogenen Unterstützungsnetzwerken.

1.1.4 Dolmetscherpool

Der ehrenamtliche Dolmetscherpool trägt zur besseren Verständigung von Menschen mit geringen oder keinen deutschen Sprachkenntnissen in Kirchheim unter Teck bei.

Ehrenamtlich tätige Dolmetscherinnen und Dolmetscher unterstützen mit ihren Sprachkenntnissen Kirchheimer Bürgerinnen und Bürger mit geringen Deutschkenntnissen bei der Verständigung mit Ämtern, Behörden, Kindergärten, Schulen, sozialen Einrichtungen und Ärzten durch wörtliches, neutrales und ausschließlich mündliches Dolmetschen.

1.1.5 Koordination ehrenamtlicher Flüchtlingsarbeit

Die Koordination der ehrenamtlichen Flüchtlingsarbeit in Kirchheim unter Teck ruht auf zwei Säulen: Zum einen ist sie in der **Fachstelle Bürgerengagement** der Stadt Kirchheim unter Teck verortet. Zu deren Aufgaben gehören schwerpunktmäßig die Qualifizierung und Begleitung der Engagierten und die Koordination von Angeboten durch Gruppen und Vereine. Mit der Gewinnung, Begleitung und Vermittlung von Engagierten ist die **Koordinationsstelle für ehrenamtliche Flüchtlingsarbeit** beim Fachdienst Jugend-Bildung-Migration der BruderhausDiakonie von der Stadt beauftragt. Beide Stellen kooperieren eng und in Abstimmung mit den haupt- und ehrenamtlichen Akteuren in der Flüchtlingsarbeit sowie mit der Koordinatorin für Flüchtlingsarbeit im Landratsamt Esslingen.

Newsletter „Aktuelles aus der Flüchtlingshilfe“

Ein mehrmals im Monat erscheinender Newsletter der Koordinationsstelle für ehrenamtliche Flüchtlingsarbeit gibt umfassende und hilfreiche Informationen rund um das Thema Integration und Flucht auf lokaler Ebene.

HelpTo – neue Plattform für Flüchtlinge und Hilfesuchende im Landkreis Esslingen

Über dieses Onlineportal können sich Organisationen, Initiativen, Unternehmen, Vereine sowie engagierte Bürgerinnen und Bürger schnell und unkompliziert auf lokaler Ebene über das austauschen, was bei der Betreuung und Integration von Flüchtlingen – aber auch von anderen Hilfesuchenden – benötigt bzw. dafür angeboten wird. Auch die HilfeempfängerInnen selbst gehören zur Zielgruppe. Im landkreisweiten Portal kann HelpTo für den Raum Kirchheim unter folgendem Link aufgerufen werden:
<http://es-kirchheim.helpto.de>

1.1.6 FlinK – Unterstützungsnetzwerk für Flüchtlinge in Kirchheim unter Teck

FlinK – Unterstützungsnetzwerk für Flüchtlinge in Kirchheim unter Teck – ist ein Zusammenschluss von Einrichtungen, Fachstellen und Organisationen. Ziel dieses Netzwerkes ist es, die Lebenssituation und Perspektiven von Flüchtlingen in Kirchheim zu verbessern und zwar vorrangig durch

- Vernetzung der lokalen Akteure durch regelmäßige Treffen zur Bestandsaufnahme der Aktivitäten, Austausch von Informationen und Erfassung von Bedarfen
- Unterstützung für die bereits im Feld tätigen Gruppierungen
- Schaffung von Verständnis für die Situation von Flüchtlingen
- Eintreten für die Erfüllung von Bedürfnissen der Flüchtlinge
- Erschließung von Ressourcen
- Vermittlung von Hilfen
- Durchführung themenorientierter Gesprächsrunden

FlinK tagt unter Vorsitz von Oberbürgermeisterin Matt-Heidecker etwa neunmal mal pro Jahr und wurde bereits 2014 gegründet.

1.1.7 Hilfe und Unterstützung für Flüchtlinge in Kirchheim unter Teck

Haupt- und ehrenamtliche Flüchtlingsarbeit gehen Hand in Hand. Eine der ersten Anlaufstellen ist die örtliche Ausländerbehörde. Das Team der **Stadtverwaltung** kümmert sich um alle Angelegenheiten von der Anmeldung über die Aufenthaltserlaubnis bis zur Anmeldung zum Integrationskurs oder den Antrag auf Familiennachzug.

Als untere Aufnahmebehörde trägt zunächst der **Landkreis** Verantwortung für die Erstunterbringung und Sozialbetreuung der Geflüchteten.

Die Leitung der Unterkünfte obliegt den Wohnheimleitungen. Mit der sozialen Betreuung ist der Flüchtlingssozialdienst der **Arbeiter-**

wohlfahrt (AWO) beauftragt. Über die Organisation, die Zuständigkeiten und Ansprechpartner vor Ort informiert die ständig vom Landratsamt Esslingen aktuell gehaltene Broschüre „Flüchtlingsarbeit im Landkreis Esslingen“ .

Ein positiv beschiedener Asylantrag und das Bleiberecht in Deutschland sind für die Betroffenen meist mit großen und völlig neuen Herausforderungen verbunden. Hier setzt in Kirchheim unter Teck die **Beratungsstelle CHAI** an und bietet kompetente Beratung, Begleitung und Unterstützung im Rahmen vielfältiger Projekte.

Da knappe finanzielle Ressourcen die Teilnahme an integrationsfördernden Maßnahmen erschweren, zeigt sich der Arbeitskreis **Starkes Kirchheim - Allen Kindern eine Chance** auch in der Flüchtlingsarbeit als starker Partner. Der Arbeitskreis konnte die Finanzierung des Stadtpasses ermöglichen, der Einzelpersonen und besonders Familien die Teilnahme an kulturellen und sozialen Aktivitäten erleichtert.

Für ein gelingendes Zusammenleben ist es wichtig, dass die hier neu angekommenen Menschen soziale Unterstützung und Kontakte finden. Ehrenamtliche geben Halt und Orientierung in der Phase des Ankommens. Sie sind Integrationsbegleiter, z.B. beim Deutschlernen oder durch Patenschaften. Darüber hinaus unterstützen sie Bedürftige lebensnah und praktisch etwa durch Mitarbeit in der Kleiderkammer oder der Möbelbörse.

Seit mehr als 30 Jahren setzen sich die Mitglieder des **Arbeitskreises Asyl** für Flüchtlinge in Kirchheim unter Teck ein und stehen als lokaler Arbeitskreis in Kontakt mit dem Flüchtlingsrat Baden-Württemberg e.V. Neben ganz konkreten Hilfen und der Unterstützung von Einzelpersonen und Familien organisiert der Arbeitskreis auch Informationsveranstaltungen und lädt zu monatlichen Austauschtreffen ein.

Neben dem AK Asyl sind es Engagierte aus **Kirchengemeinden und Religionsgemeinschaften, Sport- und Kulturvereinen**, aber auch Menschen, die sich ganz spontan zur Hilfe bereit erklärt haben. Mit ihrem ehrenamtlichen Engagement tragen sie dazu bei, die Lebensumstände und die Integrationsmöglichkeiten von Flüchtlingen zu verbessern. Ob in Form von Willkommenspatenschaften, Sprachunterricht, Begleitung zu Ämtern und Behörden oder Mithilfe in der Kleiderkammer – die Möglichkeiten, sich ehrenamtlich für Flüchtlinge zu engagieren, sind vielfältig.



Auftaktversammlung Erstellung Integrationskonzept 22. Februar 2016

2. Prozess zur Entwicklung eines umfassenden Integrationskonzeptes

Integration ist eine große gesellschaftliche Herausforderung und Aufgabe für alle:
 „Integration muss ein gesamtkommunales Anliegen sein und als gemeinschaftliches Konzept entwickelt werden, das alle kommunalen Handlungsfelder und alle Akteure einbezieht und vernetzt“
 (Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration 2007).

Unter Federführung der Abteilung Soziales erarbeitete die Stadtverwaltung zusammen mit Akteuren und Partnern der Flüchtlingshilfe und Integrationsarbeit sowie Engagierten die Grundlagen für das Integrationskonzept.

Ab 17. Februar 2016 versandte die Abteilung Soziales Erhebungsbögen zu Angeboten und Aktivitäten im Rahmen der Flüchtlingshilfe und Integration in Kirchheim unter Teck. Das Gros der versandten Fragebögen wurde bis April an die Abteilung Soziales zurückgesandt.

ab Februar

Erhebung „Angebote, Aktivitäten und Maßnahmen im Bereich der Flüchtlingshilfe und Integrationsarbeit in Kirchheim unter Teck“

Ergebnis:

- Erhebung der Angebote in der Flüchtlingshilfe und in der Integrationsarbeit in Kirchheim unter Teck
- Tabellarische Auflistung der Angebote, Aktivitäten und Maßnahmen

In einer gemeinsamen Auftaktveranstaltung im Februar 2016 wurden sieben Handlungsfelder definiert:

22. Februar

Gemeinsame Auftaktveranstaltung
FlinK und Integrationsrat

Ergebnis:

Erarbeitung der Handlungsfelder des Integrationskonzeptes

- Handlungsfeld 1: Freizeit und Soziales
- Handlungsfeld 2: Religion und Kultur
- Handlungsfeld 3: Sprache
- Handlungsfeld 4: Bildung
- Handlungsfeld 5: Arbeit
- Handlungsfeld 6: Öffentlichkeitsarbeit
- Handlungsfeld 7: Wohnen



Auftaktversammlung Erstellung Integrationskonzept 22. Februar 2016

Im März 2016 wurde mit dem Integrationsrat das Verständnis von „Integration“ für Kirchheim unter Teck diskutiert (vgl. Kapitel 3.1).

04. März:

Integrationsrat
Diskussion Grundlagenpapier

Ergebnis:

Verständnis „Was versteht Kirchheim unter Teck unter Integration“

Nach der gemeinsamen Auftaktveranstaltung mit Akteuren und Partnern der Flüchtlingshilfe und Integrationsarbeit wie auch einer Sammlung aller Aktivitäten und Angebote im Bereich der Flüchtlingshilfe und Integrationsarbeit fanden darüber hinaus in einem zweiten Schritt vertiefende Expertengruppen zu den einzelnen Handlungsfeldern statt. Ihre Aufgabe war es, Visionen und Ziele im jeweiligen Handlungsfeld zu entwickeln und erste Maßnahmen zu erörtern und abzuleiten.

Bei der Visions- und Zielentwicklung in den einzelnen Handlungsfeldern wurde insbesondere zum Zukunftsdialog und zum Leitbild der Stadt Kirchheim unter Teck Bezug genommen.

Geleitet wurden die Expertengruppen von Mitarbeiterinnen der Stadtverwaltung. Als Experten mitgearbeitet haben MitarbeiterInnen von Institutionen und Behörden, darunter von Wohlfahrtsverbänden, der Stadtverwaltung und Bildungseinrichtungen, ferner Mitglieder von politischen Gremien, Vereinen, städtischen Arbeitskreisen und Arbeitsgruppen, und schließlich Engagierte aus der Bürgerschaft.



Synopse der Expertengruppen
9. Juni 2016

20. April - 12. Mai: Expertengruppen



Experten:

Engagierte BürgerInnen, Vereine, Kirchen, Behörden, Bildungsträger, Politik, Religionsgemeinschaften, Flink, Integrationsrat, Stadtverwaltung

Ergebnis:

- Erarbeitung einer Vision und Formulierung von Teil- und Leitzielen bezogen auf die einzelnen Handlungsfelder des Integrationskonzeptes:

Berücksichtigung des Leitbildes der Stadt Kirchheim unter Teck!

- Entwicklung von Maßnahmen und Ideen

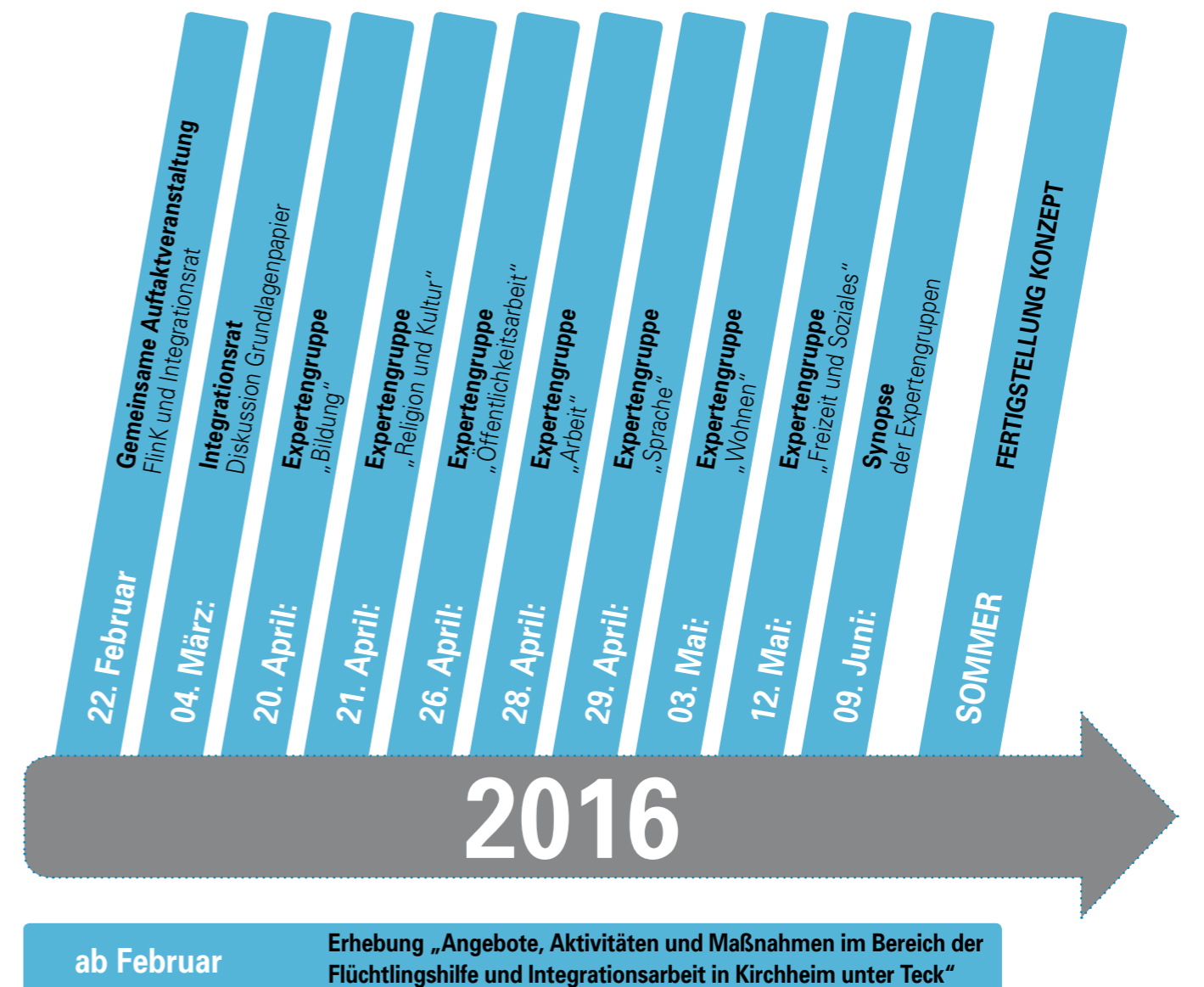
Die Ergebnisse wurden in einer weiteren gemeinsamen Veranstaltung aller Experten zusammengeführt. Im Rahmen dieser Synopse der Expertengruppen wurden die vorgeschlagene Maßnahmen durch Vergabe von Punkten nach ihrer Priorität gewichtet. Diese Gewichtung bildet die Grundlage für die Erstellung eines Maßnahmenplans.

09. Juni: Synopse der Expertengruppen

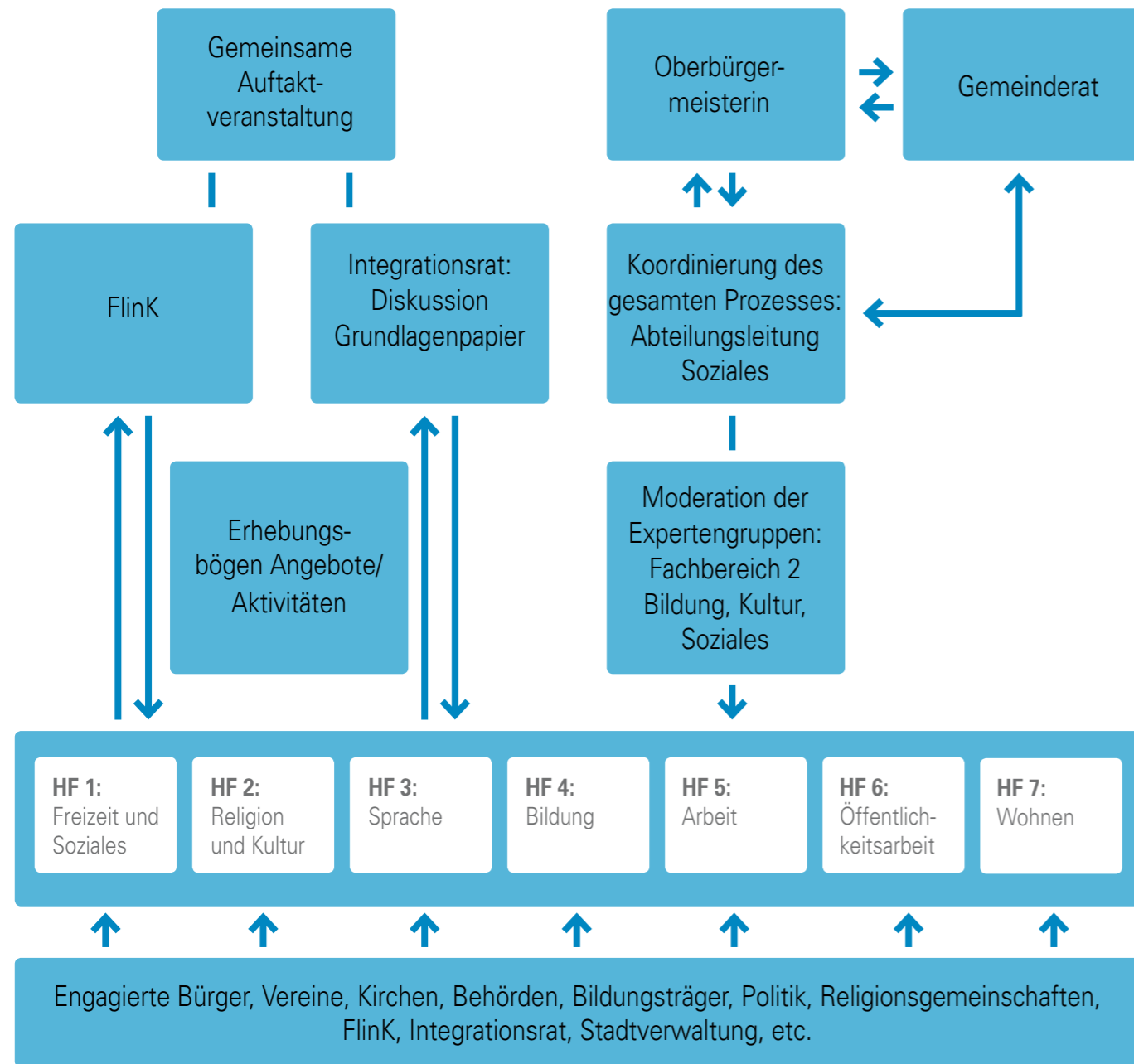
Ergebnis:

- Zusammenführung der Visionen und Teil- und Leitziele der einzelnen Handlungsfelder
- Gewichtung der Maßnahmen und Ideen

Ablauf Erstellung Integrationskonzept im Überblick



Beteiligungsstruktur Integrationskonzept



3. Grundlagen des Integrationskonzeptes

3.1 Verständnis von Integration



Kirchheim unter Teck zeichnet sich durch ein buntes, lebendiges, vielfältiges, interkulturelles und respektvolles Miteinander aus. Menschen aus über 100 Nationen leben seit Jahrzehnten in Kirchheim unter Teck. Es gibt verschiedene Religionsgemeinschaften und verschiedene kulturelle Gruppen in der Stadt. Alle leben friedlich und respektvoll zusammen, engagieren sich auch auf vielfältige und unterschiedliche Art für das Gemeinwohl und sorgen mit vielfältigen Aktivitäten und Begegnungsmöglichkeiten für eine attraktive integrative Stadt.

Das Kirchheimer Integrationsverständnis zielt darauf ab, eine gleichberechtigte Teilhabe und Teilnahme aller BürgerInnen am kommunalen Leben zu gewährleisten. Integration wird dabei als wechselseitiger Verständigungs- und Anerkennungsprozess verstanden, in dem alle Einwohner und Einwohnerinnen mit und ohne Migrations- oder Fluchthintergrund aktiv eingebunden sind und in welchem beide Seiten – Zugewanderte und Alteingesessene – bestimmte Bereitschaften und Leistungen zeigen müssen.

Integration zielt dabei auf eine Angleichung von Lebenslagen, die notwendige Anpassungen und Veränderungen bei den Zuwanderern und bei der einheimischen Bevölkerung verlangt: während die einen die deutsche Sprache erlernen und sich die Strukturen aneignen müssen, ist es Sache der anderen Seite, Offenheit und Wertschätzung zu entwickeln und Rahmenbedingungen für gleichberechtigte Teilhabe zu schaffen.

Friedrich Heckmann unterscheidet **vier Dimensionen der Integration** (vgl. Heckmann, Friedrich 2005):

Strukturelle Integration

Teilhabe in den Kerninstitutionen der Aufnahmegesellschaft: Wirtschaft und Arbeitsmarkt, Bildungs- und Qualifikationssysteme, soziale Sicherungssysteme und politische Gemeinschaft.

Kulturelle Integration

Erwerb neuer kommunikativer und kultureller Kompetenzen, Verhaltensweisen und Einstellungen. Zentral ist das Erlernen der Sprache, das Kennenlernen kultureller Muster und Verhaltensweisen sowie das Erfahren von Normen und Werten, die für das Leben in Deutschland bestimmend sind.

Soziale Integration

Integration bezieht sich auch auf das Zusammenleben in der Gemeinschaft: Freundschafts- und Partnerwahlstrukturen, Mitgliedschaft in Vereinen sowie die Teilhabe am sozialen Leben im Stadtteil.

Identifikatorische Integration

Auf der Bewusstseins- und Identifizierungsebene zeigt sich Integration als Zugehörigkeits- und Identifizierungsgefühle mit nationalen und/oder regionalen und lokalen Strukturen. Es ist zu beobachten, dass sich Menschen mit Migrations- oder Fluchthintergrund sowohl mit Deutschland als auch mit dem Land, aus dem sie oder ihre Eltern stammen, verbunden fühlen (vgl. Bertelsmann Stiftung 2009).

Diese vier genannten Dimensionen und ihre möglichen Wechselwirkungen sind mitbestimmend für den Erfolg oder Misserfolg der Integration.

„Integration ist kein irgendwie abschließbarer Zustand, und es geht nicht jedes Mal um alles oder nichts“
(Häußermann, Hartmut, Siebel, Walter 2003).

Integration muss als fortlaufender Prozess gesehen werden. Demzufolge gibt es auch keine unmittelbare Integration in „die Gesellschaft“ als Ganzes, sondern nur gelingende oder misslingende Einbeziehung in die verschiedenen gesellschaftlichen Subsysteme. Beispielsweise sind Sprachkenntnisse grundlegend für eine erfolgreiche Integration in das Bildungssystem, welche wiederum einen erfolgreichen Einstieg in den Arbeitsmarkt erst ermöglicht.

Integration in diesem Sinne ist **ein langfristiger, kontinuierlicher Prozess**, der die Einheimischen wie die Zugewanderten betrifft und nicht in allen Bereichen der Integration gleichzeitig ablaufen muss.

Zusammenfassung Kirchheimer Integrationsverständnis

Respektierung und Wahrung kultureller Vielfalt bei gleichzeitigem Anspruch an alle, sich an rechtsstaatliche und demokratische Grundprinzipien zu halten.

Eingliederung neuer Bevölkerungsgruppen in bestehende Sozialstrukturen und Institutionen im Bereich von Wirtschaft, Gesellschaft, Recht, Politik und Kultur mit dem Ziel der gleichberechtigten Teilhabe am gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Leben.

Integration kann nur über Dialog gelingen. Gegenseitiges Aufeinander-Zugehen und Miteinander-Kommunizieren ist Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Integrationsarbeit-

Angleichung von Lebenslagen, die notwendige Anpassungen und Veränderungen bei den Zuwanderern und der einheimischen Bevölkerung verlangt.

Integration ist ein wechselseitiger Prozess, in den alle Einwohner mit und ohne Migrations-/Fluchthintergrund aktiv eingebunden sind und in welchem beide Seiten bestimmte Bereitschaften und Leistungen zeigen müssen.

Eine dauerhafte Aufgabe für alle: Integration ist ein langfristiger, kontinuierlicher Prozess, der die Einheimischen wie auch die Zugewanderten betrifft.

3.2 Zielgruppen des Integrations- konzeptes

Das Kirchheimer Integrationskonzept versteht Integration als einen fortlaufenden, dialogischen Prozess, in dem alle EinwohnerInnen mit und ohne Migrations- oder Fluchthintergrund aktiv eingebunden sind und in welchem beide Seiten – Einheimische und Zugewanderte – bestimmte Bereitschaften und Leistungen zeigen müssen.

Das Kirchheimer Integrationskonzept hat daher alle KirchheimerInnen im Blick und spricht somit die gesamte Kirchheimer Bevölkerung an.

Einzelne Maßnahmen können auf ganz bestimmte, von Integrations-themen betroffene Zielgruppen zugeschnitten sein. Auch Einheimische können als aktive oder passive NutznießerInnen Zielgruppe von Integrationsmaßnahmen sein.



Synopse der Expertengruppen
9. Juni 2016

4. Handlungsfelder

Die Stadt Kirchheim hat gemeinsam mit Akteuren und Partnern der Flüchtlingshilfe und Integrationsarbeit sowie ehrenamtlich Engagierten sieben Handlungsfelder definiert, die für die Integration in Kirchheim unter Teck zentral sind. Zu den einzelnen Handlungsfeldern fanden Treffen von Expertengruppen statt, deren Aufgabe es war, Visionen und Ziele im jeweiligen Handlungsfeld zu entwickeln und erste Maßnahmen zu erörtern und abzuleiten. Als Experten waren engagierte Bürger, Vereine, Kirchen, Behörden, Bildungsträger, Politik, Religionsgemeinschaften, FlinK, Integrationsrat, Stadtverwaltung beteiligt. Bei der Visions- und Zielentwicklung in den einzelnen Handlungsfeldern wurde insbesondere zum Zukunftsdialog und zum Leitbild der Stadt Kirchheim unter Teck Bezug genommen.

4.1 Handlungsfeld 1: Freizeit und Soziales

Zentrale Ansatzpunkte für eine gelingende Integration stellen Orte der Freizeitgestaltung und sozialen Begegnung dar. Diese Orte – sowohl informelle als auch institutionalisierte – bringen Menschen unterschiedlicher Herkunft zusammen und schaffen so eine wichtige Voraussetzung für Verständigungsprozesse. An solchen Orten können wechselseitige Vorurteile im gemeinsamen Erleben und im persönlichen Austausch abgebaut werden. Beispiele sind Spielplätze, Jugendzentren oder Quartiertreffs. Insbesondere der organisierte Sport verfügt über großes Integrationspotenzial. Er vermittelt Verhaltens- und Orientierungsmuster und trägt dadurch maßgeblich zur Integration in die Gesellschaft bei.

Die Expertengruppe des Handlungsfeldes „Freizeit und Soziales“ beschreibt folgende Vision:

„Im Jahr 2030 leben wir in einer Stadt...

... in der es selbstverständlich ist, dass die Bürgerinnen und Bürger sich gern engagieren und Verantwortung übernehmen.

... in der alle Menschen generationen- und kulturenübergreifend ihre Potenziale entwickeln und einbringen können. Entsprechend finden die Menschen intergenerative, interkulturelle und inklusive Begegnungsmöglichkeiten.

... die Vielfalt lebt und liebt, weil die Menschen die unterschiedlichen Sichtweisen und Kulturen kennen und respektieren.

... die für alle Generationen vielfältige Freizeitmöglichkeiten bereithält.

(Auszug aus dem Leitbild der Stadt Kirchheim unter Teck)

4.2 Handlungsfeld 2: Religion und Kultur

Als Leit- und Teilziele definierte die Expertengruppe:

- Angebote im Freizeit- und Vereinsbereich sind bekannt und werden bedarfsgerecht weiterentwickelt. Diese ermöglichen eine aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben.
- Vereine und Organisationen bieten ein Sport- und Freizeitangebot an, das unterschiedliche Interessenschwerpunkte und besondere Belange von Personen mit Migrations- und Fluchthintergrund berücksichtigt und von diesen angenommen wird.
- Freizeitmöglichkeiten sind in den Quartieren und Stadtteilen verankert.
- Ein Pool an Freizeitpaten erleichtert den Zugang und Einbindung in bestehende Vereine und selbstorganisierte Freizeitangebote.
- Vielfältige Begegnungen zwischen Gruppen werden gefördert. Dies stärkt das gegenseitige Kennenlernen und Vertrauen und baut Vorurteile und rassistische Tendenzen ab.
- Alle KirchheimerInnen fühlen sich sicher und leben friedlich miteinander.
- Angebote und Einrichtungen im Bildungs- und Sozialbereich sind für alle KirchheimerInnen leicht zugänglich und bekannt.
- Ein enger Austausch zwischen den Akteuren der Kinder-, Jugend- und Seniorenarbeit und der Integrationsarbeit sowie Flüchtlingshilfe und der Stadtverwaltung erleichtert die bedarfsgerechte Anpassung und Entwicklung der Angebote für alle KirchheimerInnen.
- Bürgerschaftliches Engagement ist fest verankert und wird unterstützt.
- Nachbarschaftsnetzwerke unterstützen die Begegnungen und den Austausch in den einzelnen Quartieren.

„Gelungene Integration ist immer auch kulturelle Integration. Integration wird ... unter kulturpolitischen Gesichtspunkten vor allem als ‚Einbindung in das gesellschaftliche, wirtschaftliche, geistig-kulturelle und rechtliche Gefüge des Aufnahmelandes ohne Aufgabe der eigenen kulturellen Identität‘ verstanden“ (Nationaler Aktionsplan Integration 2011).

Bedeutsam für das kommunale Zusammenleben sind schließlich auch der Austausch und die Annäherung zwischen den Einwohnern und Einwohnerinnen unterschiedlicher kultureller Herkunft und Angehörigen verschiedener Glaubensgemeinschaften. Die Anerkennung kultureller und religiöser Vielfalt als Bereicherung und Potenzial ist bedeutsam, um eine gemeinsame, kommunale Kultur zu schaffen, in der sich alle EinwohnerInnen gleichermaßen wohl und zu Hause fühlen.

Die Expertengruppe des Handlungsfeldes „Religion und Kultur“ beschreibt folgende Vision:

„Im Jahr 2030 leben wir in einer Stadt...

... in der jede/r sich willkommen und wohl fühlt, unabhängig von Herkunft, Religion, Alter, Geschlecht, individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten sowie sozialem Status.

... in der alle Menschen generationen- und kulturenübergreifend ihre Potenziale entwickeln und einbringen können. Entsprechend finden die Menschen intergenerative, interkulturelle und inklusive Begegnungsmöglichkeiten

... die Vielfalt lebt und liebt, weil die Menschen die unterschiedlichen Sichtweisen und Kulturen kennen und respektieren“

(Auszug aus dem Leitbild der Stadt Kirchheim unter Teck)

Als Leit- und Teilziele definierte die Expertengruppe:

- Alle Kirchheimer sind offen gegenüber kulturellen und religiösen Unterschieden und gehen respektvoll und solidarisch miteinander um.
- Zugewanderte KirchheimerInnen und Alteingesessene sind bereit, sich gegenüber neuen Verhältnissen zu öffnen und sich neuen Anforderungen zu stellen. Es gibt eine Bereitschaft und Offenheit, verschiedene Kulturen und Religionen kennenzulernen.
- Die Kirchheimer Stadtgesellschaft ist geprägt durch eine Kultur des Miteinanders, in der verschiedene Traditionen, Werte, Vorstellungen und Lebensstile akzeptiert sind und als Bereicherung angesehen werden.
- Interkultureller und Interreligiöser Dialog hat einen festen Platz in Kirchheim unter Teck und wird von der Stadtverwaltung, Religionsgemeinschaften und verschiedenen kulturellen Gruppen in Kirchheim unter Teck gepflegt.
- Die interreligiöse und interkulturelle Zusammenarbeit wird von den verschiedenen Religionsgemeinschaften und kulturellen Gruppen aktiv gestaltet.
- Kirchheimer mit und ohne Migrations- oder Fluchthintergrund haben Kontakt zueinander und gestalten vielfältige Austausch- und Begegnungsmöglichkeiten.
- Es gibt ausreichend quartiersbezogene und stadtteilbezogene Begegnungs- und Kulturräume, die interkulturell geöffnet sind.
- Es gibt einen gleichberechtigten und ungehinderten Zugang aller KirchheimerInnen zu den Dienstleistungen der Stadtverwaltung (interkulturelle Öffnung der Verwaltung).
- Die Programmgestaltung und Öffentlichkeitsarbeit von Kirchheimer Einrichtungen sind interkulturell ausgerichtet.

4.3 Handlungsfeld 3: Sprache

Sprache ist der Schlüssel zur Integration. Integration kann nur gelingen, wenn Zugewanderte ohne Hilfe in allen Angelegenheiten des täglichen Lebens selbstständig handeln können. Auch stellen sprachliche Kompetenzen den Schlüssel für Bildungserfolg und Eingliederung in das Wirtschaftsleben dar. Sprachförderung – insbesondere im Bereich der frühkindlichen Bildung – gewinnt daher eine zentrale Bedeutung. Darüber hinaus sind differenzierte Sprachförderangebote für verschiedene Zielgruppen und Lebensabschnitte unabdingbar.

Die Expertengruppe des Handlungsfeldes „Sprache“ beschreibt folgende Vision:

„Im Jahr 2030 leben wir in einer Stadt...

... in der es selbstverständlich ist, dass zugewanderte Menschen Deutsch lernen und sprechen, da ihre Talente von Anfang an erwünscht sind.

... in der Kinder und Jugendliche willkommen sind. Ihre Talente werden erkannt, wertgeschätzt, gefördert und qualifiziert.“
(Auszug aus dem Leitbild der Stadt Kirchheim unter Teck)

Als Leit- und Teilziele definierte die Expertengruppe:

- In Kirchheim unter Teck stehen für alle Altersgruppen geeignete Sprachförderangebote zur Verfügung.
- Die Sprachangebote sind so weiterentwickelt, dass sie niederschwellig erreichbar sowie bedarfsorientiert konzipiert sind.
- Die verschiedenen Sprachangebote in Kirchheim unter Teck sind bekannt und transparent.
- Die Beherrschung der Muttersprache und die Mehrsprachigkeit werden als Chance erkannt und gefördert.



4.4 Handlungsfeld 4: Bildung

Bildung, Ausbildung und Weiterbildung sind entscheidende Voraussetzungen für den beruflichen Erfolg.

„Ein gleichberechtigter Zugang zu Bildung, bestmögliche individuelle Förderung sowie die Sicherung des Bildungserfolges sind daher Leitprinzipien verantwortlicher Bildungspolitik“
(Nationaler Aktionsplan Integration 2011).

Gute Deutschkenntnisse sind für einen Erfolg im Bildungssystem unabdingbar. Bildungsstudien zeigen: Je früher gerade Kinder in besonderen Lebenslagen eine individuelle, ganzheitliche Erziehung, Bildung und Betreuung erfahren, desto selbstverständlicher und erfolgreicher meistern sie ihren weiteren Bildungsweg und ihre gesamte Bildungsbiografie (vgl. Nationaler Aktionsplan Integration 2011).

Die Expertengruppe des Handlungsfeldes „Bildung“ beschreibt folgende Vision:

„Im Jahr 2030 leben wir in einer Stadt...

... in der alle Menschen generationen- und kulturenübergreifend ihre Potenziale entwickeln und einbringen können. Entsprechend finden die Menschen intergenerative, interkulturelle und inklusive Begegnungsmöglichkeiten.

... in der Kinder und Jugendliche willkommen sind. Ihre Talente werden erkannt, wertgeschätzt, gefördert und qualifiziert.

... in der von Anfang an ganzheitliche globales Lernen verankert ist, damit eine Bildung für nachhaltige Entwicklung, für soziales und interkulturelles Lernen ermöglicht wird.

... die sich als Bildungsstandort für alle Generationen und Lebenslagen etabliert.

... die Vielfalt lebt und liebt, weil die Menschen die unterschiedlichen Sichtweisen und Kulturen kennen und respektieren.

... in der es selbstverständlich ist, dass zugewanderte Menschen Deutsch lernen und sprechen, da ihre Talente von Anfang an erwünscht sind.

(Auszug aus dem Leitbild der Stadt Kirchheim unter Teck mit Ergänzung)



4.5 Handlungsfeld 5: Arbeit

Als Leit- und Teilziele definierte die Expertengruppe:

- Erziehungspartnerschaften sind in Kirchheim unter Teck ein wichtiger Bestandteil der Schulentwicklung.
- Kirchheim unter Teck bietet für alle Kinder bis zur Einschulung bedarfsgerechte qualitativ hochwertige Betreuungsplätze.
- Kirchheim unter Teck gewinnt und bindet kompetentes Personal auch mit Migrationshintergrund für die Kinderbetreuung/ Schulkindbetreuung.
- Um die Zukunftschancen unserer Einwohnerinnen und Einwohner in ihrer Vielfalt zu verbessern, sollen Bildung, Erziehung und Betreuung eine möglichst hohe Qualität erreichen und Themen rund um Bildung, Erziehung und Betreuung im Zusammenhang gedacht werden.
- Alle am Bildungsprozess Beteiligten verfügen über interkulturelle und interreligiöse Kompetenzen.
- Jeder bzw. insbesondere Menschen mit Migrationsgeschichte (MmM) verstehen das deutsche Bildungs- und Ausbildungssystem, können sich in ihm orientieren und treffen informierte Entscheidungen über die Bildungslaufbahn.
- Kirchheimer Schulen und Schulkindbetreuung ermöglichen Bildungserfolge unabhängig von der Herkunftsfamilie.
- Starke Eltern: Eltern zeigen sich durch Beteiligung in Kitas und Schulen verantwortlich für die Bildungsbiografie ihrer Kinder. Sie nehmen an Elternbildungsangeboten teil.

Kernelement der Integration stellt die erfolgreiche Eingliederung in das wirtschaftliche Leben dar:

„Eine erfolgreiche Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in den Arbeitsmarkt bildet die Grundlage für eine dauerhafte, gesellschaftliche Integration und ökonomische Partizipation. Sie dient einerseits der Sicherung des Lebensunterhalts und der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Andererseits fördert sie auch die Akzeptanz der Migrantinnen und Migranten in der Gesellschaft“

(Integrationsplan Baden-Württemberg 2008)

Die erfolgreiche Eingliederung in das wirtschaftliche Leben ist jedoch häufig stark an die Verfügung über sprachliche Kompetenzen und den Erwerb von Bildungsqualifikationen gebunden. Oftmals sind Beschäftigte mit Migrations- oder Fluchthintergrund besonders stark vom Strukturwandel der Wirtschaft betroffen: Aufgrund fehlender oder geringer beruflicher Qualifikationen sind sie stärker in Branchen und Berufen vertreten, in denen Arbeitsplätze abgebaut werden, und seltener in den wissensintensiven Dienstleistungen oder im öffentlichen Dienst. Jedoch zeichnet sich unter Personen mit Migrationshintergrund eine stärkere Gründungsbereitschaft ab.

Die Expertengruppe des Handlungsfeldes „Arbeit“ beschreibt folgende Vision:

„Im Jahr 2030 leben wir in einer Stadt...

... in der alle Menschen generationen- und kulturenübergreifend ihre Potenziale entwickeln und einbringen können. Entsprechend finden die Menschen intergenerative, interkulturelle und inklusive Begegnungsmöglichkeiten.

... in der Kinder und Jugendliche willkommen sind. Ihre Talente werden erkannt, wertgeschätzt, gefördert und qualifiziert.

...in der die Menschen gern arbeiten, auch weil sie und ihre Familien von ihrem Einkommen leben können.

... in der die Erwerbstätigkeit im Einklang mit der Familie steht.

...die für Unternehmen optimale Rahmenbedingungen schafft. Es sind ausreichend Fachkräfte vorhanden.“

(Auszug aus dem Leitbild der Stadt Kirchheim unter Teck)

Als Leit- und Teilziele definierte die Expertengruppe:

- Jugendliche mit Migrations- oder Fluchthintergrund und ihre Eltern sind über das deutsche Ausbildungssystem, das Bewerbungsverfahren, die Ausbildungslandschaft sowie die jeweiligen Voraussetzungen hinreichend informiert und mit ausreichender Berufsentscheidungskompetenz ausgestattet.
- Es wird versucht, Ausbildung entsprechend der persönlichen Situation und Potenziale zu ermöglichen.
- Jeder mit Migrations- oder Fluchthintergrund weiß, welche Berufe es in Deutschland gibt. Insbesondere das Berufswahlverfahren von jungen Frauen mit Migrations- oder Fluchthintergrund soll erweitert werden.
- Jugendliche mit Migrations- oder Fluchthintergrund sind sich der Notwendigkeit einer erfolgreichen (Berufs-) Ausbildung bewusst.
- Es gibt einen Pool an Unternehmen, welche ihre Erfahrungen mit der Ausbildung und Anstellung von Menschen mit Flucht- oder Migrationshintergrund anderen Unternehmen gerne zur Verfügung stellen.
- Die Stadt wird initiativ gegenüber regionalen Unternehmen, um sie für das Thema Vielfalt zu sensibilisieren.
- Unternehmen bieten verstärkt Praktikumsplätze für Menschen mit Migrations- und Fluchterfahrung an.
- Unternehmen und Ehrenamtliche sind über gesetzliche Rahmenbedingungen und Beschäftigungsmöglichkeiten informiert.
- Alle Akteure, die bei der Integration in den Arbeitsmarkt beteiligt sind, wissen voneinander und wissen um deren Rolle.
- Es gibt verschiedene Plattformen, wo sich Unternehmen und Menschen mit Migrations- oder Fluchthintergrund begegnen.
- Es gibt eine zentrale „Lotsen/Kümmerer-Stelle“.
- Die Einbindung von Menschen mit Migrations- oder Fluchthintergrund in das Ehrenamt wird gefördert.

4.6 Handlungsfeld 6: Öffentlichkeits- arbeit

Eine gesellschaftliche Teilhabe ist nicht nur von individuellen Teilnahmebereitschaften, Bemühungen und Fähigkeiten des Einzelnen abhängig, sondern ist auch an offene Strukturen auf Seiten der Mehrheitsgesellschaft gebunden. Eine wesentliche Rolle spielt hierbei auch das Thema Öffentlichkeitsarbeit.

Die Expertengruppe des Handlungsfeldes „Öffentlichkeitsarbeit“ beschreibt folgende Vision:

„Im Jahr 2030 leben wir in einer Stadt...

... in der Informationen für alle BürgerInnen gleichermaßen zugänglich sind.

... in der die Kirchheimer offen sind gegenüber kulturellen Unterschieden. Sie gehen respektvoll und solidarisch miteinander um und suchen den Dialog und Teilhabe“.

Als Leit- und Teilziele definierte die Expertengruppe:

- Die Öffentlichkeitsarbeit der Stadt und der Institutionen ist aktuell und erreicht alle Einwohner der Stadt Kirchheim unter Teck.
- Die Stadt wirbt aktiv für ein gemeinsames, friedliches, tolerantes, interkulturelles Zusammenleben. Die Integrations- und Flüchtlingsarbeit und die beteiligten Kooperationspartner sind NeubürgerInnen und Alteingesessenen bekannt.
- Es sind verschiedene Plattformen und Medien vorhanden, welche Begegnungsmöglichkeiten und gegenseitiges Kennenlernen ermöglichen.
- Die verschiedenen Kulturen, Religionen, Nationalitäten und Mentalitäten bekommen in der Kirchheimer Stadtgesellschaft ein Gesicht.
- EinwohnerInnen mit positiven Integrations- und Migrationslebensläufen sind verstärkt in den Kirchheimer Medien präsent.
- Der Abbau von Ängsten und Vorurteilen wird durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit sowie durch vielfältige Dialog und Begegnungsmöglichkeiten gefördert.

Wohnverhältnisse und Wohnumfeld nehmen eine wichtige Funktion im Integrationsprozess ein. Zusammen mit der Wohnung bildet das Wohnumfeld den unmittelbaren Lebensmittelpunkt und ein wichtiges Kontaktfeld für die Bevölkerung. Dementsprechend stellen eine attraktive Gestaltung des Wohnumfeldes und des öffentlichen Raumes sowie öffentliche und private Infrastrukturen wichtige Rahmenbedingungen für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und für das soziale Zusammenleben vor Ort dar.

Für die Unterbringung von Flüchtlingen beschloss der Gemeinderat am 22. Juni 2016 folgende Leitlinie:

- Ziel ist eine möglichst gelingende Integration für alle Beteiligten.
- Die Unterbringung der Flüchtlinge sollte möglichst dezentral,
- in möglichst kleinen Einheiten und
- in möglichst ausgewogener Verteilung über das Stadtgebiet erfolgen.

- Der Gemeinderat legt sich hier ausdrücklich auf keine starren Zahlen oder Kontingente fest. Vielmehr wird festgelegt, dass verträgliche Lösungen im engen und stetigen Dialog zwischen Stadtverwaltung, Gemeinderat, Bürgerschaft, Bürgerinitiativen und anderen geeigneten Zielgruppen erarbeitet werden.

Die Expertengruppe des Handlungsfeldes „Wohnen“ beschreibt folgende Vision:

„Im Jahr 2030 leben wir in einer Stadt...

... in der alle Menschen generationen- und kulturenübergreifend ihre Potenziale entwickeln und einbringen können. Entsprechend finden die Menschen intergenerative, interkulturelle und inklusive Begegnungsmöglichkeiten

... in der es selbstverständlich ist, dass die Bürgerinnen und Bürger sich gern engagieren und Verantwortung übernehmen.

... in der für unterschiedliche wirtschaftliche Möglichkeiten, Lebenslagen und Lebensstile angemessener Wohnraum ausreichend zur Verfügung steht.

(Auszug aus dem Leitbild der Stadt Kirchheim unter Teck)

Als Leit- und Teilziele definierte die Expertengruppe:

- EinwohnerInnen mit und ohne Migrations- oder Fluchthintergrund leben im ganzen Stadtgebiet in guter Nachbarschaft.
- Die EinwohnerInnen der Quartiere übernehmen aktiv Verantwortung für ihr Gemeinwesen und das nachbarschaftliche Zusammenleben.
- In den Quartieren und Stadtteilen gibt es attraktive Begegnungsräume und Begegnungsmöglichkeiten. Die Infrastruktur der Quartiere und Stadtteile ist attraktiv für die BewohnerInnen.
- In den Gebäuden der Anschlussunterbringung ist ein „Hausbeirat“ zur Stärkung der Selbstverwaltungsstruktur etabliert.
- Nachbarschaftsnetzwerke zur Stärkung des Sozialraumes und des nachbarschaftlichen Zusammenlebens sind aufgebaut und in den Quartieren und Stadtteilen verankert.
- Ein städtisches „Wohnungsmanagement“ mit Wertlegung auf soziale Verträglichkeit und Berücksichtigung der Lebensumstände der Wohnungssuchenden ist aufgebaut.

4.7 Handlungsfeld 7: Wohnen

5. Umsetzung des Integrationskonzeptes



5.1 Strukturelle Umsetzung

Das Integrationskonzept soll nachhaltig in Kirchheim unter Teck verankert werden. Dazu muss es Strukturen bereitstellen, die die Anpassung an sich verändernde Situationen ermöglichen. Die Strukturen müssen ferner die Vielzahl an Organisationen und Einrichtungen sowie die ehrenamtlich Engagierten in der Integrations- und Flüchtlingsarbeit mit ihren unterschiedlichen Zuständigkeiten, Kompetenzen, Interessen und Ressourcen berücksichtigen. Denn diese Vielzahl an haupt- und ehrenamtlichen Aktiven ist auch in Zukunft unerlässlich. Die Strukturen bei der Umsetzung des Integrationskonzeptes wurden deshalb bei der Synopse aller Expertengruppen sowie mit dem Integrationsrat erörtert und abgestimmt. Nur wenn auch die Struktur der Umsetzung des Integrationskonzeptes von allen getragen wird, kann dieses nachhaltig und ressourcenschonend verankert werden. Im Folgenden werden die Umsetzungsstrukturen für das Integrationskonzept beschrieben.

Integrationsplanungskreis

In Kirchheim unter Teck gibt es verschiedene Organisations- und Trägerstrukturen, die jeweils eine bestimmte soziale Zielgruppe im Fokus haben. Im Integrationsplanungskreis gilt es, diese mit den Expertengruppen, dem Integrationsrat und der Integrationsbeauftragten zu vernetzen und alle relevanten Akteure in die Steuerung der Umsetzung des Integrationskonzeptes mit einzubeziehen. Der Integrationsplanungskreis tagt einmal pro Jahr.

Integrationsbeauftragte

Die Integrationsbeauftragte ist für die Umsetzung, Weiterentwicklung und Evaluation des Integrationskonzeptes zuständig. Sie beruft den Integrationsrat und die einzelnen Expertengruppen ein und koordiniert und moderiert den Integrationsplanungskreis. Ebenso berichtet diese Stelle einmal pro Jahr dem Gemeinderat über den Fortschritt der Umsetzung des Integrationskonzeptes sowie über Fortschreibungen und Weiterentwicklungen des Konzeptes.

Integrationsrat

Der Integrationsrat besteht in seiner jetzigen Form seit 2014. Er wird die Umsetzung des Integrationskonzeptes maßgeblich begleiten und wird weiterhin in den Expertengruppen vertreten sein. Auch ist der Integrationsrat Teil des Integrationsplanungskreises.

Um in den Dialog mit der Bürgerschaft zu treten, organisiert der Integrationsrat einmal pro Jahr ein Hearing.

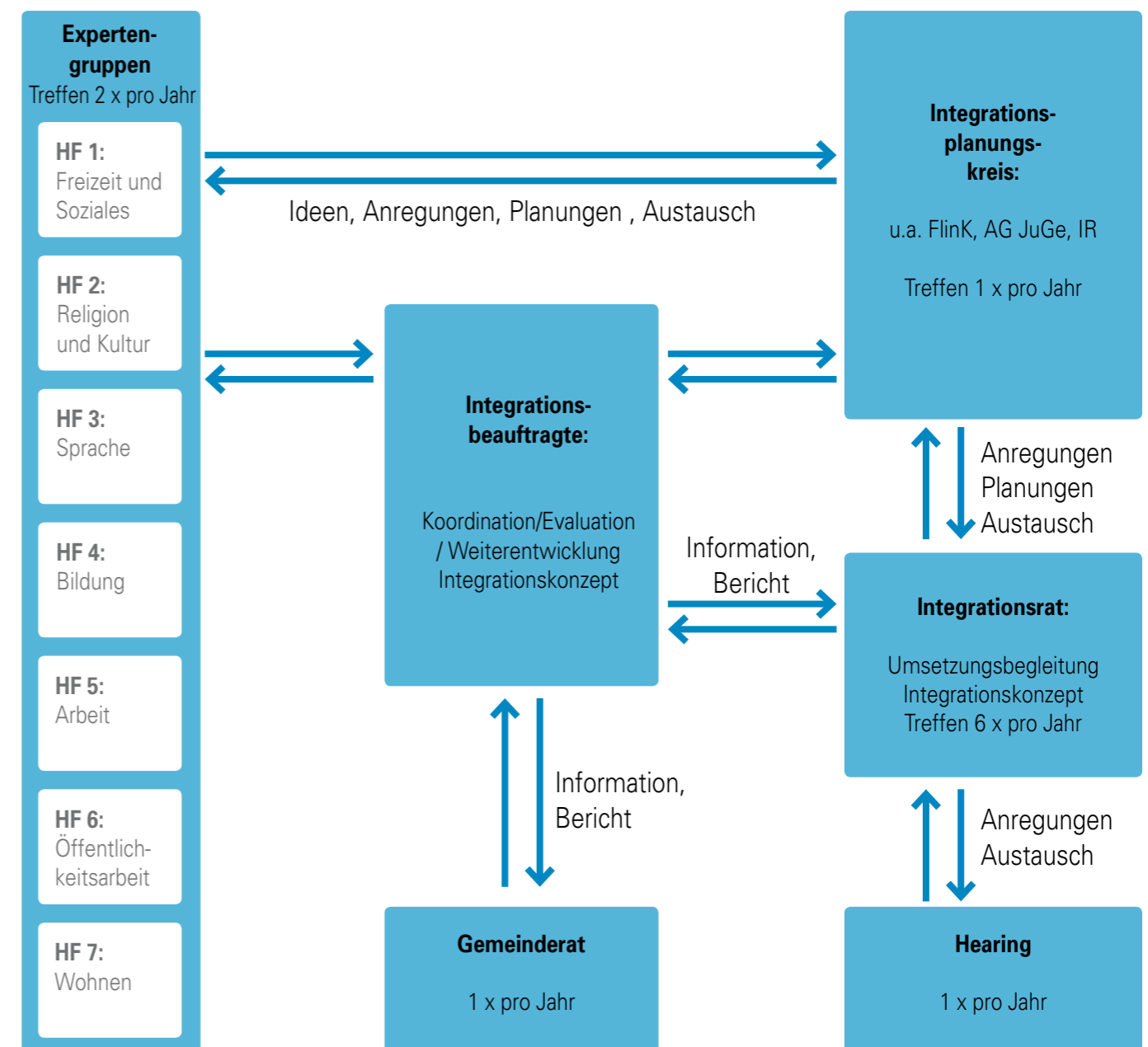
Expertengruppen

Die sieben gebildeten Expertengruppen für jedes Handlungsfeld werden weitergeführt. Sie setzen sich konkret zweimal pro Jahr mit ihrem jeweiligen Thema auseinander. Ihre Aufgabe ist die Erarbeitung und Mitumsetzung neuer Projektideen sowie Informationsvermittlung zu aktuellen Themen und Trends aus ihrem spezifischen Bereich.

Hearing

Das Hearing soll alle KirchheimerInnen über das Thema Integration in der Stadt informieren, zum Austausch anregen und Beteiligung zwischen Bürgerschaft, Verwaltung und Politik ermöglichen. Darüber hinaus sollen neue Impulse gewonnen werden.

Umsetzung Integrationskonzept



5.2 Umsetzung Maßnahmen und Ideen

Integration wird in Kirchheim unter Teck als fortlaufender Prozess verstanden, der alle Einwohner und Einwohnerinnen Kirchheims mit und ohne Migrationshintergrund betrifft. Basierend auf der von den Experten vorgenommen Gewichtung aller entwickelten Maßnahmen und Ideen in den einzelnen Handlungsfeldern sollen insbesondere in den Jahren 2016/2017/2018 folgende Maßnahmen umgesetzt werden:

Handlungsfeld 1: Freizeit und Soziales

- Aufbau jeweils einer Aktivengruppe zur Unterstützung der Neubürger in den Stadtteilen mit Anschlussunterbringung (Graswurzelgruppen), welche zu Nachbarschaftsnetzwerken weiterentwickelt werden
- Aufbau eines Konfliktmanagements
- Stadtplan erstellen mit allen wichtigen Punkten/Ämtern/ Anlaufstellen/ Freizeitmöglichkeiten für Flüchtlinge
- Veranstaltungen dahin bringen, wo die Menschen sind: Samstagvormittag in der Innenstadt, beim Stadtfest, etc.

Handlungsfeld 2: Religion und Kultur

- Veranstaltungsformate entwerfen und unterstützen, bei denen NeubürgerInnen Ihre Herkunftskultur zeigen
- Einen interreligiösen Dialog in Gang bringen, der die intellektuelle Ebene verlässt und die Menschen erreicht

Handlungsfeld 3: Sprache

- Bestandsaufnahme über Angebote im Bereich Sprache
- Bündelung des Angebots („Neubürger – Willkommens-Mappe“)
- Aufbau eines QR- Code-Netzes mit Sprachinfos zur Orientierung in Kirchheim (Rathaus, Bücherei,...)
- Ausbau von Hörmedien zum Spracherwerb (z.B. Tiptoi-Stifte in der Stadtbücherei)

Handlungsfeld 4: Bildung

- Interkulturelles Kompetenztraining für Bildungspersonal
- Berufsorientierungs- und Bewerbungstrainings
- Elternkurse zur Stärkung der Erziehungskompetenzen

Handlungsfeld 5: Arbeit

- Förderung von Spracherwerb parallel zur Ausbildung oder zum Beruf
- Informationsveranstaltungen für interessierte Unternehmen und Ehrenamtliche, z.B. zu gesetzlichen Rahmenbedingungen, interkultureller Kompetenz und weiteren Themen
- Unternehmen öffnen sich für Betriebsführungen

Handlungsfeld 6: Öffentlichkeitsarbeit

- Mobile Öffentlichkeitsarbeit: Informationen vor Ort bringen (mobile Dialogbushaltestelle)
- Regelmäßige Schulungen/ Qualifizierungen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit für Akteure der Flüchtlings- und Integrationsarbeit
- Samstagsmarkt – Flüchtlinge als Gastgeber

Handlungsfeld 7: Wohnen

- Gebäude der Anschlussunterbringung: Förderung der Selbstverwaltungsstruktur der Gemeinschaft (angeleitet durch Sozialarbeiter/Sozialpädagoge)
- Einbeziehung der Bewohner der Gebäude der Anschlussunterbringung bei der Freiflächengestaltung
- Beginn mit dem Aufbau von Graswurzelgruppen als Vorstufe zu Nachbarschaftsnetzwerken insbesondere in den Quartieren, welche als Standorten der Anschlussunterbringung vorgesehen sind

Die bisher erarbeiteten Ziele und Maßnahmen werden im nächsten Schritt zu einem Aktionsplan ausgearbeitet. Dieser wird eine Umsetzungsstruktur für die einzelnen Ziele und ihnen zugeordneten Maßnahmen aus dem Integrationskonzept beinhalten, das heißt Angaben...

... zum Zeitrahmen für die Umsetzung
... zu den benötigten finanziellen und personellen Ressourcen
... zu Verantwortlichen und Zuständigen
... zu Kooperationspartnern
... zu möglichen Hindernissen
... und zur Erfolgsmessung.

Dabei fließen auch Erkenntnisse aus der Erhebung „Angebote, Aktivitäten und Maßnahmen im Bereich der Flüchtlingshilfe und Integrationsarbeit in Kirchheim unter Teck“ ein.

6. Zusammen- fassung und Ausblick

Die Stadtverwaltung hat im Rahmen eines umfangreichen Beteiligungsverfahrens in den ersten acht Monaten des Jahres 2016 das vorliegende Integrationskonzept erstellt. Beteiligt waren nahezu alle öffentlichen Institutionen, öffentlichen und privaten Träger sowie freien Gruppen und Vereine, die in der Flüchtlingshilfe und Integrationsarbeit in der Stadt Kirchheim unter Teck bereits aktiv sind. Darüber hinaus haben auch einzelne engagierte Bürger und Bürgerinnen an dem Prozess zur Erstellung eines Integrationskonzepts für die Stadt Kirchheim unter Teck mitgewirkt. Das jetzt vorliegende Integrationskonzept repräsentiert daher die gemeinsame Linie eines breiten Bündnisses von Akteuren in der Stadt. Darin eingeflossen sind die Erfahrungen der Akteure aus den zahlreichen bereits bestehenden Angeboten, Aktivitäten und Maßnahmen im Bereich der Flüchtlingshilfe und der Integrationsarbeit in Kirchheim unter Teck.

Auf Grund der politischen Entwicklungen in 2015 und 2016 konzentriert sich das „Integrationskonzept 2016“ schwerpunktmäßig auf die Integration der Flüchtlinge, die im Rahmen der Anschlussunterbringung in Kirchheim unter Teck bleiben werden.

Das vorliegende Integrationskonzept enthält das Grundverständnis von Integration für die Stadt Kirchheim unter Teck. Dieses wird auch Grundlage für Fortschreibungen des Konzepts in den kommenden Jahren sein. Es bezieht sich nicht nur auf die aktuelle Lage sondern zielt langfristig auf ein gutes Zusammenleben aller soziokulturellen Gruppen in Kirchheim unter Teck. Integration wird in Kirchheim unter Teck als fortlaufender Prozess verstanden, der alle Einwohner und Einwohnerinnen Kirchheims mit und ohne Migrationshintergrund betrifft. Die bisher erarbeiteten Ziele und Maßnahmen sollen im nächsten Schritt zu einem Aktionsplan ausgearbeitet werden. Dieser wird Angaben zum zeitlichen Rahmen, zu notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen, zu Kooperationen und zur Erfolgsmessung für die einzelnen Ziele und ihnen zugeordneten Maßnahmen aus dem Integrationskonzept beinhalten.

Federführend bei der Erstellung des Aktionsplans ist die Integrationsbeauftragte in enger Zusammenarbeit mit dem Integrationsrat und der Leitung der Abteilung Soziales. Neben der internen Rückkopplung zu anderen Abteilungen und Fachbereichen in der Stadtverwaltung erfolgt eine Rückkopplung zu externen Kooperationspartnern im Flüchtlingsnetzwerk Kirchheim (FlinK). Mit einzelnen Kooperationspartnern finden Absprachen zu gemeinsam geplanten Maßnahmen statt. Der Aktionsplan wird zur Diskussion und Verabschiedung dem Gemeinderat vorgelegt. Zur Überprüfung der Umsetzung wird ein jährlicher Bericht zur Integration in Kirchheim unter Teck erstellt. Außerdem werden Werkstattberichte zu einzelnen Integrationsthemen erstellt.

Eine gelingende Integration von Zuwanderern in die lokale Gesellschaft liegt im gemeinsamen Interesse aller Kirchheimer und Kirchheimerinnen. Auch diejenigen, die der Zuwanderung skeptisch gegenüberstehen oder sich in ihrem privaten Umfeld betroffen fühlen, sind eingeladen, sich mit ihren Anliegen an die Abteilung Soziales zu wenden.

Quellenverzeichnis

- Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration (Hg.) 2007: Der Nationale Integrationsplan. Neue Wege – Neue Chancen. Berlin.
- Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration/ Presse- und Informationsamt der Bundesregierung (Hg.) 2011: Nationaler Aktionsplan Integration. Zusammenhalt stärken – Teilhabe verwirklichen. Berlin.
- Häußermann, Hartmut, Siebel, Walter (Hg.) 2003: Die Stadt als Ort der Integration von Zuwanderern. Vortrag bei der Verleihung des Schader-Preises in Darmstadt am 06.11.2003. Darmstadt.
- Heckmann, Friedrich 2005: Bedingungen erfolgreicher Integration. Rede im Rahmen des Bayrischen Integrationsforums in Bayreuth. Bamberg.
- Landesregierung Baden-Württemberg (Hg.) 2008: Integrationsplan Baden-Württemberg. Integration gemeinsam schaffen. Stuttgart.
- Stadt Kirchheim unter Teck 2016: Strategische Ausrichtung. Von uns allen bewegt - von Nachhaltigkeit getragen. Kirchheim unter Teck.

Zusammensetzung Integrationsrat

Der IR besteht aus bis zu

- 3 Gemeinderäten
- 4 VertreterInnen aus den in Kirchheim unter Teck in der Integrationsarbeit engagierten Einrichtungen
- 4 bürgerschaftlich Engagierten mit und ohne Migrationshintergrund
- Darüber hinaus können zu den Beratungen – zeitlich befristet – weitere Interessierte (BürgerInnen, Fachleute aus Verwaltung und Institutionen, BürgerInnen mit Fluchterfahrung) hinzugezogen werden.

Mitwirkende bei Flink -

Unterstützungsnetzwerk für
Flüchtlinge in Kirchheim unter Teck

- Agentur für Arbeit Kirchheim
- AK Asyl
- Alleenschule
- AOK-Die Gesundheitskasse
- Arbeiterwohlfahrt (AWO)
- Bil-Teck e.V.
- Brückenhaus e.V.
- BruderhausDiakonie – Fachdienst Jugend, Bildung, Migration
- Bund der Selbständigen (BDS)
- BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN (GRÜNE) – Fraktion des Gemeinderates
- Bürgertreff
- Café Hope e.V.
- Caritas-Zentrum Esslingen
- Chai Beratungsstelle
- Christlich Demokratische Union Deutschlands (CDU) – Fraktion des Gemeinderates
- Christliche Initiative Kirchheim (CIK) – Gemeinderat
- Club Bastion e.V.
- Deutsche Angestellten Akademie
- Deutsches Rotes Kreuz (DRK)
- Diakonische Bezirksstelle
- DITIB Türkisch Islamischer Kulturverein
- Evangelische Freikirchliche Gemeinde Kirchheim
- Evangelische Gesamtkirchengemeinde
- Familienbildungsstätte Kirchheim
- Frauenliste Kirchheim – Fraktion des Gemeinderates
- Freie Demokratische Partei/Kirchheimer Bürgerliste (FDP/KiBÜ) – Gemeinderat
- Freie Wähler – Fraktion des Gemeinderates
- Freihof Grundschule
- Jobcenter / ARGE Kirchheim unter Teck
- Katholische Gesamtkirchengemeinde
- Kompass e.V.
- Kreisdiakonieverband
- Kreiskliniken Kirchheim-Nürtingen
- Kultureller Bildungs- und Integrationsverein Kirchheim unter Teck e. V.
- Landratsamt Esslingen
- Malteser Hilfsdienst e.V.
- Mehrgenerationenhaus LINDE
- Polizeirevier Kirchheim
- Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD) – Fraktion des Gemeinderates
- Stadtverwaltung Kirchheim unter Teck
- Stiftung Tragwerk
- Turngemeinde Kirchheim unter Teck e.V.
- Turn- und Sportverein Ötlingen 1895 e.V.
- VfL Kirchheim unter Teck e. V.
- Volkshochschule

INTEGRATIONS KONZEPT 2016

Herausgeber:

STADT KIRCHHEIM UNTER TECK

Abteilung Soziales

Widerholtplatz 3

73230 Kirchheim unter Teck

soziales@kirchheim-teck.de

<http://www.kirchheim-teck.de>

<http://www.facebook.com/KirchheimTeck>

Stand 30.09.2016.